

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1800

24.9.1800 (Nr. 153)

Carlzruher

Mittwochs

1 8



Zeitung.

den 24. Sept.

0 0

Mit Hochfürstlich, Markgräflisch Badischem gnädigsten Privilegio.

RELATA REFERO.

Friedenspräliminarien.

Die vorgestern in unsrer Zeitung auf einem besondern Beyblatt unter dem Artikel Darlach vom 22ten Sept. gegebene Nachricht hat sich folgendermaßen officiell bestätigt: Daß der Waffenstillstands-Vertrag, den 20ten Sept. zu Hohenlinden zwischen der Kayserlichen und französischen Armee abgeschlossen und eiarseite von dem Grafen von Lehrbach und dem G. F. J. M. von Lauer, andrerseite aber von dem französischen Brigade-General Lahorie unterzeichnet worden ist. Diese Convention enthält 12 Artikel.

Die wesentlichsten Punkte derselben sind folgende.

Der Waffenstillstand ist auf 45 Tage verlängert, binnen dieser Zeit muß der Definitiv-Frieden geschlossen seyn. Welcher Theil denn die Feindseligkeiten wieder anfangen will, im Fall der wirkliche Friede nicht zu Stand käme (woran jedoch nicht mehr zu zweifeln ist) muß solches dem andern 15 Tage vorher anzeigen.

Innerhalb 5 Tagen müssen den franz. Truppen zum Unterpfand des künftigen Friedens die drey Festungen Philippsburg, Ulm und Ingolstadt übergeben und in 10 Tagen von den österreichischen Truppen gänzlich geräumt werden. Die österreichischen Truppen nehmen aus den Festungen ihre Artillerie, Munition &c. mit fort. Die Reichs-Artillerie, Munition &c. aber wird von dieser abgesondert und bleibt zurück. Sämtliche Truppen in diesen 3 Festungen ziehen mit Waffen und Bagage &c. frey aus, jeder Theil zu seinem respectiven Corps und nach Haus.

Die französische Armee bleibt an beyden Ufern der Isar, die Oesterreichische an beyden Ufern der Inn, jede 3000 Toisen von diesen Flüssen, oder von den an denselben gelegnen Orten entfernt.

Diese Convention wurde augenblicklich durch Kouriere an alle beydersseitige Armeen befördert und erstreckt sich auch auf ganz Italien.

(Die ganze ausführliche Convention geben wir in unserm nächsten Blatt.)

Flü-
8 kr.
o kr.
yro-
N. I.
utte
Qua-
fix
mei-
rois
rois
2 fl.
I. &

Rup-
ung,
sge-
dern
Rup-

Ra-
nen,
hem
6 fl.
ung,
tisch.

richt-
fr.
800.
800.
ahre
3 fl.
800.

gen,
neke,
8.
eren
&c.
met.

Bayreuth, den 13 Sept. Gestern stattete der Churfürst von Bayern der Frau Churfürstin einen Besuch ab. — der Churfürst hat wohl bey 28 bis 30,000 Mann, sowohl bey der großen kais. Armee als in den Festungen Ulm und Ingolstadt und in der Oberpfalz auf den Beinen. Das Korps in der Oberpfalz wird vollständig montirt und bewaffnet, es kann ohngefähr 15000 Mann stark seyn.

Altötting, vom 13 Sept. Die Ordre, das Hauptquartier nach Haag vorwärts zu verlegen, ist abgeändert worden.

Am 10. früh sind des Kaisers Majestät in Begleitung des Erzherzogs Johann, des Grafen von Lehrbach und mehrerer Generals von hier nach Ampfing geritten, um den dortigen Truppenorden zu besuchen.

Henneberg, Bubna und Karamelli bleiben Flügeladjutanten. Am 11. reiste der Kaiser nach Wasserburg. Die dort stehende Truppen empfingen den Monarchen mit vielem Jubel.

Morgen werden Se. Majestät nach Passau abgehen, aber am 14. diß wieder zurückkommen.

Der Graf Kollredo Adjutant des Erzherzogs Karl ist gestern im hiesigen Hauptquartier angekommen. Der gute Erzherzog ist zu Prag wieder etwas unpäßlich. Der Hofrath Fasbender ist zu ihm nach Prag abgegangen. Die Armee ist voll Muth. Die Disziplin ist sehr scharf. General Hiller kommandirt im Tyrol.

Wien, vom 13 Sept. Unsere heutige Hofzeitung meldet die Ankunft des Kaisers Majestät am 7. Abends im Hauptquartier Altötting. Den andern Tag meldeten Se. Majestät durch einen General-Befehl der Armee: Daß, ob schon Allerhöchstdieselbe immer Selbst an der Spitze Ihrer braven Truppen sich befinden werden, Se. Majestät dennoch das eigentliche Kommando der Armee Dero Herrn Bruder des Erzherzogs Johann Königl. Hoheit zu übertragen und deshalb die ganze Armee dienstmäßig an höchstgedacht Se. Königl. Hoheit anzuweisen befunden hätten.

Se. Majestät erklärten, Sie hätten bisher alles versucht, um Ihren Königreichen, Provinzen und Völkern einen anständigen Frieden zu verschaffen, die französische Regierung habe aber, ungeachtet auch der neuern friedfertigen Schritte, den zu diesem Zweck geschlossenen Waffen-Stillstand aufgekündigt. Wenn daher ohne Rücksicht auf diese Handlungen, die Feindseligkeiten Französischer Seits wirklich ausgeübt werden sollten, so werden Se. Majestät alles zur Beschützung Ihrer Erblande und Völker gedeihliche eintreten lassen.

Hierbey versehen sich Se. Majestät, daß die sämt-

lichen Generale, Staats- und Ober-Offiziere, so wie alle Truppen zu diesem Zweck nach ihren Dienst-Verhältnissen und aufhabenden Pflichten thätig mitwirken werden, um, sobald möglich zu einem anständigen Frieden zu gelangen.

„Se. Majestät erklären hierbey ernstlich und nachdrücklich, daß Allerhöchst dieselben jede dienwidrige Handlung und Schuldigkeits-Versäumnis von dem ersten Grad bis zum letzten, eben so scharf und andern zum Beispiel bestrafen, als jede belohnungswürdige Handlung mit Vergnügen, im Angesicht der Armee belohnen werden.“

„Se. Majestät sind von der bisherigen Tapferkeit ihrer Armeen, und dem ihnen eigenen der ganzen Welt betannten Muth und Beharrlichkeit so überzeugt, daß Allerhöchstdieselbe davon bey dem sich vorgeseckten Zweck den besten Erfolg sich zu versprechen Ursache haben.“

„Sollte bey der Armee irgend jemand, von welchem Stände, vom ersten Generalen, Staats-, oder Subaltern-Offizier anzufangen, wer er immer sey, sich befinden, der diese ernstliche allerhöchste Befehle und Gesinnungen zu erfüllen, sich außer Stand, auch wegen schwächlicher Gesundheit, oder aus andern Ursachen nicht geeignet glaubte, so ist Er. Majestät Willensmeinung, daß sich ein solcher lieber von der Armee entferne, um Allerhöchstdieselbe von der unangenehmen Nothwendigkeit, eine Bestrafung eintreten zu lassen, zu entheben.“

Dann bestätigte die Hofzeitung die Beförderung des Generalen v. Stipschütz zum General-Adjutanten. Der Ingenieur Hauptmann Bauer ist Major und Flügel-Adjutant des Erzherzogs Johann geworden. Der Major Vega vom k. k. Bombardiercorps, Ritter des Maria Theresia Ordens ic. als ein Mann von großen militairischen und literarischen Verdiensten ist Tarfren in den Freyherrnstand erhoben worden.

Aschaffenburg, vom 16 Sept. Zwischen dem 11. und 12. d. in der Mitte der Nacht zog ein starker Artillerietransport mit einer zahlreichen Bedeckung hier durch. Früh um halb 9 Uhr eröffnete sich ein neuer Durchzug von Dragonern und Chasseurs, zusammen 170 Mann und so viel Pferde. Diesen folgten 800 Mann Infanterie mit vielen Kanonen und Pulverwagen, sodann eine 1800 Mann starke Halbbrigade mit türkischer Musik, mit ihren Kanonen und Munitionskarren. Nachmittags um 1 Uhr kam auch unter Vorreitung eines Kouriers und in Begleitung weißer Dragoner in einem Staatswagen ein General an, der im Schloß seine Einkehr nahm. Nach und nach folgten noch 4 dergleichen Wagen, und endlich gegen 5 Uhr traf Gen. Angereau selbst wieder ein. Im Schloß wurden zur Ueberrnachtung

60 Betten zubereitet. Am 13. Sept. früh rückte eine Grenadierkompagnie ein, welche zur Hauptwache im Schloß hier liegen blieb, desgleichen eine Eskadron Reiter. Am 14. d. Mittags gegen 12 Uhr stellte Augereau einen Spazierritt in den Schönbusch an, er war von vielen Staatsoffizieren und Guiden begleitet. Abends um 6 Uhr brachen alle Truppen, welche zeither dahier stunden, auf und statt ihrer zogen die Kompagnien von der 98. Halbbrigade, welche zu Loehr lagen, zur Besatzung ein. Am 15. wurden die 5 Thore, welche zeither gesperrt waren, um allen Verkehr zu befördern und die Gewerbe nicht länger mehr zu hemmen, eröffnet, zugleich aber auch mit starken Wachtpostetten besetzt. Fast alle Dorfschaften im Speßart wimmeln jetzt von franz. Truppen und jene der holländischen Armee, die man zusammen auf 12,000 Mann schätzt. Heute wurde auch das hiesige Lazareth, sowohl im Schulhaus als im Kollegium untersucht, man zeichnete alle Mobilien desselben auf und erklärte es als ein erobertes Eigenthum. Ob man aber die Kranken als Kriegsgefangne behandeln werde, steht noch zu erwarten. Indessen werden alle Zugänge scharf bewacht. Auch in der Gegend von Hanau dauern die Truppenzüge noch fort.

Schreiben aus Bayreuth, vom 18 Sept.

Die Churfürstin von Pfalzbaieren kam am 12. dieß in Begleitung der Herzogin von Baiern, der Prinzessin Amalie von Baden, ihrer Schwester, des Churprinzen, der übrigen fürstlichen Kinder und ihres ganzen Hofstaats hier an. Vorgesekern traf auch der Churfürst hier ein. Nach der Tafel war Cour, wobei der hiesige Adel seine Aufwartung machte. Die Frau Churfürstin wird wohl ihr nahes Wochenbett hier halten. Es heißt, daß auf diese Zeit auch die Frau Erbprinzessin von Baden, ihre Mutter hieher kommen werde. Die ganze churfürstliche Familie wohnt auf dem hiesigen Schlosse, mit Ausnahme der Herzogin von Baiern, die in einem Privathause logirt. — Der Churfürst ist heute nach Amberg zurückgereist; er wird aber jede Woche auf Besuch hieher kommen. Sein ganzer Hofstaat ist in Amberg zurückgeblieben. — Um in Bayreuth keine Theuerung zu verursachen, werden der churfürstlichen Familie und ihrer Suite die Lebensmittel aus der obern Pfalz zugeführt. — In dieser Provinz, so wie in dem benachbarten Böhmen werden große Zurückungen zum Kriege gemacht: man hofft aber standhaft auf den Frieden. — Zu Anspach ist der berühmte Arzt und Schriftsteller D. Schöpf gestorben. — In Böhmen wird zur Ergänzung der Regimenter eine starke Aushebung veranstaltet, und zur Errichtung einer Landmiliz der zwanzigste Mann genommen. —

Unter der preussischen Armee herrscht bis jetzt noch gänzliche Ruhe. Die Mediation des Königs und anderer Mächte läßt einen allgemeinen Frieden für Europa hoffen.

Auszug eines Schreibens aus München, vom 19 Sept.

Heute früh kam der franz. Kabinetsekourier Moustache hier an und übergab dem Obergeneral Moreau die Depeschen, welche er vom ersten Konsul Buonaparte mitgebracht hatte. Um 10 Uhr Morgens reiste der Chef des Generalstaabs Dessolles mit einem Generaladjutanten in das kais. Hauptquartier nach Alt-Detting ab. Morgen Abends 10 Uhr wird die große Frage über Krieg oder Frieden entschieden seyn. Nimmt der Kaiser das Ultimatum des Buonaparte, welches Dessolles überbringt, nicht an, so nimmt der Krieg übermorgen früh um 10 Uhr wieder seinen Anfang. Allein während mancher keinen Augenblick mehr an demselben zweifelt, erblicken Personen von Bedeutung in der Abreise des Gen. Dessolles die Morgenröthe des Friedens.

Regensburg, vom 19 Sept. In Niederbayern ist hie und da die Viehseuche ausgebrochen. Die pfalzbayrischen Truppen, die in der obern Pfalz in der Gegend von Amberg, 18,000 Mann stark stehen, werden fleißig in den Waffen geübt und nach und nach gleich montirt. Gegen 12,000 Mann stehen bey der kais. Armee und in Ulm.

Mugsburg, vom 19 Sept. In verfloßener Nacht eilte abermals ein französischer Courier, der gerade von Paris kam, hier durch nach München. — Der Obergeneral Moreau hat das Todesurtheil kassirt, das von dem hier niedergesetzten Kriegsgericht über die 4 bairischen Bauern aus der Gegend von Pödtmes ausgebrochen worden war. Der Prozeß wird aufs neue instruirt. — Der in der verfloßenen Nacht hier durchpassirte französische Courier war der bekannte Moustache. — Die morgende oder übermorgende Münchnerpost dürfte vielleicht interessante Nachrichten mitbringen. — An den schwäbischen Kreis ist eine neue Requisition von 20,000 Kaputröcken, und 9000 leeren Säcken ergangen. — Während des verlängerten Waffenstillstandes wird die Festung Ulm konventionmäßig alle 10 Tage verproviantirt; Auch ist ein Wagen mit Medikamenten, woran die Besatzung Mangel hat, dahin abgegangen. — Sonst aber wird nicht einmal die Ulmerpost aus oder eingelassen, und der ganze Handelsverkehr der guten Bürgerschaft daselbst steht seit Monaten still. — Es kommen gegenwärtig bey der französischen Rheinarmee ausgewechselte Soldaten an. Sie rühmen die gute Behandlung, die ihnen in der österreichischen Monarchie wiederfahren ist.

Frankreich.

Paris, vom 18 Sept. Man spricht von einem Courier, der vorgestern Nachts von Wien hier angekommen, und die Antwort des Kaisers auf das Ultimatum unserer Regierung überbracht hat. Mit diesem Gerücht haben sich neue Friedenshoffnungen verbreitet.

Die hier befindlichen kriegsgefangenen russ Offiziere haben, als sie dem ersten Konsul für die Art, wie sie behandelt werden, dankten, zu gleicher Zeit um die Erlaubniß gebeten, Waffen tragen zu dürfen. Gen. Mortier hat hierauf den Auftrag erhalten, ihnen folgende Antwort zu ertheilen. Der erste Konsul, meine Herren, ehrt gern den Muth und die Biederkeit der Militärpersonen ihrer Nation, so wie es ihm angelegen ist, daß die Franzosen diese Tugenden üben, und da er den Empfindungen vertraut, wovon sie ihm die Zusicherung geben, so gewährt er ihren Wunsch, Waffen zu tragen.

Am 11 Sept. kam aus Bajonne die Nachricht nach Bordeaux; den Britten sey eine Landung bey Vigo unweit der Grenze Portugalls dahin gelungen, daß sie alles geplündert und verbrannt und sich der vorhandenen Schiffe bemächtigt hätten.

Preußen.

Schreiben aus Berlin, vom 15 Sept. Am roten dieses ist auf seinem Gut Riez, bey Breslau, der ehemalige königliche Staatsminister in geistlichen Angelegenheiten, Herr von Wöllner nach einer langen Krankheit mit Tod abgegangen.

Der jüngere Bruder des ersten Konsuls, Ludwig Buonaparte, wird hier erwartet.

Der erste Consul Buonaparte soll seine Forderung am Wiener Hof gemässigt haben, man vermutet daher, daß der Friede dennoch zu Stande kommen könne. Auch hier wird sehr stark am Frieden gearbeitet. Man sagt, Prinz Heinrich der Bruder des Königs, werde eine Prinzessin von Hessen-Cassel heyrathen, diese kommt den Winter zum Karneval hierher. Seit einigen Tagen giebt der hiesige Franz. Gesandte den Franz. Emigrirten, welche nach Frankreich zurückkehren wollen, keine Pässe mehr.

Holland.

Brüssel, vom 17 Sept. Die dieser Tagen von den Küsten des ehemaligen Flanderns hier ankommene 11 Halbbrigade leichter Infanterie, die nach Mainz bestimmt war, hat neue Befehle erhalten, vermöge welcher sie gestern Morgens nach dem Lager bei Antens aufgebrochen ist. Eine Abtheilung von 500 Jägern von der Besatzung von Ostende, die am 14 d. hier angekommen war, hat dagegen am folgenden

Tag ihren Marsch wirklich nach dem Rhein fortgesetzt.

An den Küsten ist noch alles in der nämlichen Lage. Die Engländer kreuzen fortdauernd an denselben, und scheinen bald auf diesem, bald auf jenem Punkt landen zu wollen.

So wie kürzlich zwischen der französ. und der englischen Regierung, so will man nun auch zwischen letzterer und der batav Regierung eine Korrespondenz bemerken, die gewöhnlich über Fließingen geht, deren Gegenstand man aber noch nicht kennt. In Holland geht übrigens auch das Gerücht, daß die Unterhandlungen zwischen England und Frankreich wieder angefangen hätten.

Schweiz.

Zürch, vom 15 Sept. Die erste Division der französ. Reserve Armee, die des Gen. Rey 10,000 Mann stark, ist bereits an dem Ort ihrer Bestimmung angekommen und hat das Vorarlbergische besetzt. Ihr Hauptquartier bestudet sich zu Feldkirch.

Heute noch wird die erste, aus 800 Grenadieren bestehende Abtheilung der franz. Reserve-Armee auf Wägen hier erwartet. Sie nimmt den Weg den Zürcher See hinauf gegen Graubünden. Am 18 d. treffen hier wieder 2 Abtheilungen ein.

Bern, vom 16 Sept. Vorgestern konnte man wegen den vielen am Samstag hier angelangten Truppen den Vortag nicht feiern. Der Obergeneral Macdonald logierte während seiner Anwesenheit in dem ehemaligen Stift, der Minister Vegoz mußte ihm daselbst Platz machen.

Zürch, vom 18 Sept. Am Montag Nachts kamen 600 Franken hier an, welche den Marsch von Bern bis hieher in zwei Tagen gemacht hatten. Vorgestern Moraens wurden sie dann eingeschifft, und fuhren nach Wallenstadt ab.

Gestern um Mittag traf der Obergeneral der Reservearmee, S. Macdonald, in Begleitung mehrerer Divisions- und Brigadegenerale und seinem Generalkaab hier ein und wird für einige Zeit sein Hauptquartier hier aufschlagen. Morgen und übermorgen sollen 6 Cavallerie Regimenter und mehrere Halbbrigaden Infanterie hier eintreffen.

In Macklois Hofbuchhandlung ist wieder neu angekommen und zu haben.

Snell. Ein nützliches Alerley zur Belehrtung, Verbesserung und Warnung, für die unerschaffene Juwend. 2 Thl. 8 1800. 1 fl. 24 fr
Tugend, die in der Tagelöhnershütte oder der Spiegel für Kinder aus allen Ständen. m. K. 8. Stuttg. 1800. 30 fr.